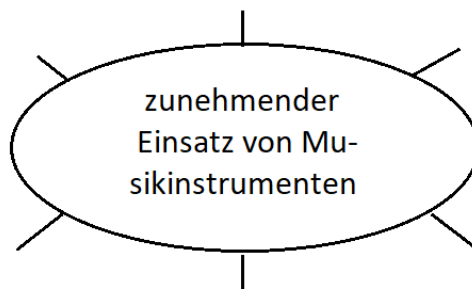


Im Barockzeitalter erlebte die Instrumentalmusik ihre erste große Blüte. Während die bedeutendsten Werke des Mittelalters und der Renaissance der **Vokalmusik** angehörten und Musikinstrumente fast ausschließlich zur Begleitung oder aber in der Volksmusik eingesetzt wurden, waren in der Barockzeit die meisten Komponisten virtuose Instrumentalisten und schrieben selbstverständlich auch Musik für ihre Instrumente. Viele Könige und Fürsten unterhielten große Hofkapellen, die zu Empfängen und Festen oder auch einfach nur zur abendlichen Unterhaltung aufspielen mussten und damit der höfischen Repräsentation von Kultur, Reichtum und Macht dienten.

Neben **Opern**, in denen die Bedeutung der begleitenden Instrumente immer weiter zunahm, entstanden unzählige **Solostücke, Sonaten für kleinere Besetzungen, Konzerte** und **Suiten** – so bezeichnet man Sammlungen höfischer Tänze. Bevor wir uns mit diesen wichtigen Gattungen barocker Musik näher beschäftigen, soll ein wenig darüber nachgedacht werden, wie sich Musik und musikalisches Denken generell durch den zunehmenden Einsatz von Musikinstrumenten verändert haben.

Aufgabe: Hört euch zunächst den dritten Satz „Presto“ der Triosonate Opus 1, Nr. 4 an, die der italienische Komponist Arcangelo Corelli 1681 in Rom komponierte. Diskutiert gemeinsam darüber, wie sich diese Instrumentalmusik von der Vokalmusik der Renaissance unterscheidet. Was lässt sich mit Instrumenten machen, was mit der Stimme nicht so gut geht? Notiert die Ergebnisse der Diskussion in der Mindmap.



Zweifelloos bietet die Instrumentalmusik viele neue Möglichkeiten. Allerdings bringt sie auch kompositorische Herausforderungen mit sich. Während im Bereich der Vokalmusik die Form der Musikstücke nämlich weitgehend durch die zugrunde liegenden Texte vorbestimmt oder vorgeprägt ist, muss in rein Instrumentaler Musik die Form der Stücke vollständig erfunden und allein mit den Möglichkeiten der Instrumentalmusik deutlich gemacht werden.

Wenn ihr euch die ersten sechs Takte der Triosonate von Corelli genauer anschaut, könnt ihr herausfinden, auf welche Weise Komponist*innen des Barockzeitalters ihre Musikstücke geformt haben. Ihr benötigt dazu zunächst kein musiktheoretisches Fachvokabular, sondern könnt einfach beschreiben, was ihr hört oder im Notenbild erkennen könnt.

Der Satz ist seinem Wesen nach dreistimmig: 1. Violine, 2. Violine und Violoncello. Die vierte Stimme, der sog. **Basso continuo** (fortlaufender Bass), unter dem auch die Generalbassziffern stehen, hat zusammenfassenden Charakter. Er bildet das harmonische Geschehen, das sich aus dem Zusammenspiel der drei anderen Stimmen ergibt, zusätzlich auf der Orgel oder dem Cembalo ab.

Summt die Stimmen der drei Streichinstrumente mit Unterstützung des Klaviers einzeln der Reihe nach. Teilt die Klasse in zwei Hälften und summt verschiedene Kombinationen, z.B. Violine 1 + Violine 2, Violine 1 + Basso continuo oder Violine 2 + Basso continuo. Notiert dann eure Beobachtungen in den Zeilen unten auf diesem Blatt.

Arcangelo Corelli: Triosonate Opus1, Nr. 4, 3. Satz (1681), Presto

Violine I

Violine II

Violoncello

Basso continuo

6 6 6 7 6 7 6 7 6 7 6 7 6# ...
